

Sylla in Rom. (J. 82. vor Chr. G.)

Der Tag der Rache war nun für Marius und seine Anhänger gekommen. Marius suchte das Bewußtsein seiner Schuld und die Furcht vor der Strafe durch unmäßiges Trinken zu übertäuben, und trank sich zu todt. Cinna dagegen suchte sich zu behaupten, und wollte selbst ein Heer gegen seinen Gegner einschiffen, wurde aber von seinen eigenen Kriegern erschlagen. Auch des Marius Freunde suchten den Besieger des Mithridates vergeblich mit einem wohlgerüsteten Heere von Rom abzubalten; die eine Hälfte wurde zerstreut, die andere ging zu ihm über. Noch hatte Sylla einen harten Kampf vor den Thoren von Rom zu bestehen; aber auch hier siegte er, und nun, da er Herr der Stadt war, überließ er sich noch mehr als Marius der grausamsten Rachgier. Die angesehensten Männer Roms wurden die ersten Opfer derselben. Bald sah man Blut in allen Straßen fließen, und Mordgeschrei aus allen Enden der Stadt ertönen. Die Krieger, die gegen ihn gefochten hatten, fielen zu Tausenden, und wurden zum Theil ganz kaltblütig niedergewürgt. So wütheten Bürger gegen Bürger. Syllas wilde Kotten badeten sich eben so unmenslich im Blute, als Marius Trabanten. Die sonst so heitere Stadt glich einer großen Schlachtbank. Nach dem Blutbade sängen die Proscriptionen (die Aechnungen) an. Hier galt es besonders den Reichen, nach deren Gütern es den Büthrichen gelüftete. Wer einen Privatfeind hatte, ließ ihn auf die Proscriptionslisten setzen. Von jenem Augenblicke an, war keiner mehr des Lebens sicher. Jeder Proscibirte, der ergriffen wurde, mußte sterben. Auf ihrem